

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

10.11.1868 (No. 265)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. November.

N. 265.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkunftssteuer: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

Madrid, 8. Nov. Ein so eben erschienenenes Dekret verordnet, daß aus der demnächst zu emittirenden Anleihe ein Specialfond abgesetzt werde zur Unterstützung der Eisenbahngesellschaften nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juli 1867.

Madrid, 8. Nov. Die Zertifikate über freiwillige Einlagen in die Depotkasse, welche nach dem 25. Nov. fällig sind, ebenso die Coupons der öffentlichen Schuld, fällig am 31. Dez., werden als Einzahlungen auf die Subskriptionen der neuen Anleihe angenommen.

Konstantinopel, 7. Nov. Der Bischof von Armenien ist hier eingetroffen; derselbe beabsichtigt gutem Vernehmen zufolge ein armenisches Seminar auf russische Kosten zu gründen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 7. Nov. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 64 enthält (außer Personalnachrichten):

1) Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 2) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Die Ertheilung des Equivalenz an den königl. sächsischen Generalkonsul Eugen Haspacher betreffend. 3) Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums. Die Bezeichnung der Gerichtsnotarstellen in Schönau und Triberg betreffend. Gerichtsnotar Fr. Zimmermann in Schönau wird in gleicher Eigenschaft nach Triberg, und Gerichtsnotar Fr. Sufjan in Triberg als solcher nach Schönau versetzt. 4) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Inneren. a) Die Staatsprüfung im Fortschaff für das Jahr 1868 betreffend. Der Anfang derselben ist auf Mittwoch den 9. Dez. v. J. festgesetzt. b) Die Wahl des Defans für die nächste Mannheimer-Heidelberg betreffend. c) Die Apothekerprüfung des K. Kaiser von Pfullendorf, des K. Schild von Wechingen, des Dr. A. Hoffmann von Mannheim und des Dr. Krauß von Mosbach betreffend. d) Die Dienstprüfung der Lehramts-Praktikanten für 1868 betreffend. Von den zu dieser Prüfung zugelassenen Kandidaten ist aus der philologischen Klasse der Lehramts-Praktikant Ad. J. May von Taubersdorf, aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Lehramts-Praktikant J. P. Treutle von Weblingen für befähigt zur Anstellung als Professor erklärt worden. 4) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Inneren. a) Die Wasserpolizei betreffend. b) Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. Nachbezeichneten Personen sind Erfindungspatente erteilt worden: Unter dem 6. v. M. dem J. M. Plehner in Paris, königl. preussischer Kapitän a. D., für eine von ihm erfundene, durch Zeichnung und Beschreibung dargestellte und mit dem Namen „pneumatische Maschine“ belegte Kraftmaschine; unter dem 20. v. M. dem A. Kommer in Breslau für den durch Zeichnung und Beschreibung dargestellten neuen Apparat zur Stahlherzeugung, genannt Converter, dem Fr. David in St. Etienne für eine von ihm erfundene, durch Zeichnung und Beschreibung dargestellte neue Konstruktion von Webstuhlraden zur Herstellung von Doppelfammtbländern; unter dem 24. v. M. dem Fr. v. Martini in Frauenfeld (Schweiz) für das von ihm erfundene, durch Zeichnung und Beschreibung dargestellte „Hinterladungsgewehr“; unter dem 31. v. M. dem L. Baumweiser, Mechaniker in Freiburg, für einen von ihm erfundenen, durch Zeichnung und Beschreibung dargestellten Apparat, genannt „Weinluftungsapparat“, sämtliche auf die Dauer von drei Jahren. 5) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums. Die in den hohenzollernschen Ländern vom Branntwein erhobene Uebergangsteuer betreffend. Demnach ist in den hohenzollernschen Ländern in Folge des Gesetzes vom 4. Mai v. J., die Erhebung einer Abgabe von Branntwein betreffend, vom 1. Jan. 1869 an die Uebergangsteuer von dem aus dem Ausland dahin eingehenden Branntwein bei einer Stärke bis zu 65 % Tralles auf 2 fl. 30 kr. vom Eimer, bei einer Stärke von mehr als 65 % Tralles auf 5 fl. vom Eimer festgesetzt worden.

II. Dienstverlebung. Die Stelle des Großh. Weitzarsztes in Offenburg.

München, 5. Nov. (Sch. M.) Nach der nunmehr vollzogenen neuen Organisation besteht die bayerische Armee aus 16 Infanterieregimentern, 10 Jägerbataillonen, 4 Sanitätskompagnien, 2 Kürassier-, 6 Chevaulegers- und 3 Uhlaneregimentern, 4 Artillerieregimentern (32 Feld- und 20 Stellungsbatterien mit 4 Fußwerts-Estadrone), 1 Genieeregiment (3 Feld-Geniedivisionen und 4 Festungs-Geniedivisionen), endlich aus 2 Garnisonkompagnien. Die Landwehr zählt bekanntlich 32 Bataillone. — Bei Eintritt des Gesetzes über Gewerbesteuer wurden mit den Innungen auch die Handelszweige aufgelöst. Die Angehörigen des Münchener Handelsstandes beabsichtigen jedoch die Gründung eines Vereins zur Wahrung gemeinschaftlicher Interessen, die Erziehung einer Börse und andere zur Hebung des Platzes dienliche Maßregeln, und sie hielten gestern eine Versammlung, in welcher jeder Beschlussefassung vorläufig verjagt wurde,

weil die Staatsregierung in nächster Zeit eine Verordnung behufs neuer Organisation der Handels- und Gewerbesteuern erlassen werde, und man es für zweckmäßig hielt, diese Reorganisation erst abzuwarten. — Die Vorlesungen an der neubegründeten Polytechnischen Hochschule haben in diesen Tagen begonnen. Die Frequenz ist mit Rücksicht darauf, daß sie erst mit dem vierten Jahr ihre volle Höhe erreichen kann, eine sehr bedeutende: es sind 316 Hörer eingeschrieben. Unter diesen sind 43 Nichtbayer, nämlich 11 aus Süd- und Norddeutschland, 12 aus Oesterreich, 6 aus Ungarn, 5 aus Rußland u. s. w.

München, 7. Nov. (Bayr. Bl.) Neueren Anordnungen zufolge wird die Kaiserin von Rußland erst Samstag den 14. Nov. dahier eintreffen.

Schwerin, 6. Nov. (Hamb. Nachr.) Das Ergebnis der Nachversteuerung liegt nunmehr in seinem vollen Umfang vor. In runder Summe beträgt dieselbe für die beiden Großherzogthümer 845,000 Thlr. Die Kosten dieser Nachversteuerung sind auf ungefähr 2 1/2 Prozent zu veranschlagen. Nimmt man also einen Nettoertrag von 820,000 Thlrn. an, so bekommen die beiden Mecklenburg davon die eine Hälfte von 410,000 Thlrn. und von der andern Hälfte, welche in die allgemeine Zollkasse fließt, den verhältnismäßigen Anteil mit vielleicht 7000 Thlrn. Dadurch sind die Staatskassen, wenn auch der Verlust des Transitzolles, der Postrevenue und des Grenzzolles sie unangenehm trifft, einweilen vor Verlegenheiten geschützt.

Berlin, 7. Nov. Der dem Hause der Abgeordneten in der gestrigen Sitzung durch den Finanzminister vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u., verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages unserer Monarchie, was folgt: § 1. Sämtliche nach Maßgabe des Vertrages vom 17. Sept. 1866 dem ehemaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen belassene Ausleihung- und Forderungsbücher nebst den bereits fälligen, noch nicht abgeführten, sowie den künftig fälligen Forderungen aus solchen werden hiedurch mit Beschlagnahme, imgleichen das gesamte, hierunter nicht mitbegriffene Vermögen des Kurfürsten, und zwar ohne Unterscheidung, ob über die hier bezeichneten Objekte seit dem 17. Sept. 1866 bereits Verfügungen des Kurfürsten, namentlich Veräußerungen oder Cessionen an Dritte stattgefunden haben oder nicht. § 2. Die nach § 1 der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände, so weit sie sich nicht bereits in preussischer Verwaltung befinden, sind von den damit zu beauftragenden Behörden in Besitz und Verwaltung zu nehmen. In Ausübung der Eigenthums- und der Nutzungsbefugnisse an diesen Objekten wird der Kurfürst durch die verwaltenden Behörden mit voller rechtlicher Wirkung vertreten. Ausstehende Forderungen sind bei Eintritt der Fälligkeit durch die verwaltenden Behörden einzugehen. Aus den in Beschlagnahme genommenen Objekten und Revenuen sind, mit Ausschließung der Rechnungslegung an den Kurfürsten, die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung, sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Kurfürsten und seiner Agenten zu bestreiten. Verbleibende Ueberflüsse sind einem besonderen Depositum zuführen. § 3. Verfügungen des Kurfürsten über die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände, insbesondere Veräußerungen und Cessionen, sind ohne rechtliche Wirksamkeit. Zahlungen, welche der Beschlagnahme zuwider erfolgen, sind als nicht geschehen, und Kompensationsrechte auf Grund solcher Handlungen, welche nach Publikation dieses Gesetzes vorgenommen werden, als nicht entstanden zu erachten. Die Ablieferung von Gegenständen, welche der Beschlagnahme unterworfen sind, an den Kurfürsten oder nach dessen Anweisung zieht die Verbindlichkeit zur vollen Erbschaft nach sich. § 4. Die Wiederaufhebung der Beschlagnahme bleibt königl. Verordnung vorbehalten. § 5. Die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes, welches mit dem Tage der Publikation in Kraft tritt, wird dem Finanzminister übertragen.

Der Antrag von v. Guérard und Genossen lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem nachfolgenden Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen:

Gez. betreffend die Abänderung des Artikels 84 Absatz 1 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u., verordnen, unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages, was folgt: Artikel 1. Der erste Absatz des Artikels 84 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 ist aufgehoben. Artikel 2. An dessen Stelle tritt folgende Bestimmung: „Kein Mitglied des Landtages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstammung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gehaltenen Äußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung desjenigen Hauses, zu welchem es als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden.“

Berlin, 8. Nov. (Köln. Ztg.) Im Abgeordnetenhaus gilt die Majorität dem Antrag wegen der Redefreiheit für gesichert; dagegen wird der Antrag, den Kammern die Portofreiheit wiederzugeben, wahrscheinlich abgelehnt, bei dieser Gelegenheit die Regierung aber zur Mittheilung der Listen über die Portobefreiungen aufgefordert werden, welche sämtliche Mitglieder der fürstlichen Familien des Norddeutschen

Bundes, die kognatischen Seitenlinien einbegreifen, enthalten sollen.

Berlin, 8. Nov. Se. Maj. der König ertheilte gestern Mittag dem diesseitigen Botschafter am Britischen Hofe, Grafen v. Bernstorff, eine Abschiedsaudienz, worauf das Präsidium des Herrenhauses empfangen wurde. Morgen wird Se. Maj. das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen. — Wie verlautet ist es die Absicht des Königs, am 11. Nov. sich auf 2 Tage zur Japanenjagd nach Aulosen zu begeben. Am 15. d. M. reisen der König und die Prinzen mit einer zahlreichen eingeladenen Gesellschaft nach Lehligen. Dort finden am 16. und 17. die herkömmlichen großen Jagden statt. Unter den fürstlichen Gästen, welche an denselben Theil nehmen werden, befinden sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Anhalt. Im weiteren Verlauf des November wird Se. Maj. sich wahrscheinlich noch nach Schwerin, Wernigerode und Dessau zu großen Jagden begeben.

Unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt trat gestern Mittag das Staatsministerium wieder zu einer Berathung zusammen. Dem Vernehmen nach findet jetzt die Schlussberathung über den Gesetzentwurf statt, welcher zur Fortbildung der Kreisverfassung beim Landtage eingebracht werden soll. Wie schon angedeutet, ist keineswegs der Entwurf einer vollständigen neuen Kreisordnung zu erwarten. Eine so umfassende neue Kodifikation aller bezüglichen Bestimmungen wird nicht für nöthig erachtet. Die Regierung wählt den Weg der Reform im Einzelnen.

Der Vertreter Preußens am Kaiserl. österreichischen Hofe, Frhr. v. Werther, der nach früherer Bestimmung schon am Donnerstag Berlin verlassen wollte, hat erst gestern Abend die Rückreise auf seinen Gesandtschaftsposten nach Wien angetreten. Heute Abend reisen der diesseitige Botschafter am Britischen Hof, Graf v. Bernstorff, und der Gesandte bei der osmanischen Pforte, Graf Brassier de St. Simon, von hier wieder auf ihre Posten ab. Graf Bernstorff nimmt mit seiner Gemahlin den Weg über Koblenz, um noch erst Ihrer Maj. der Königin Augusta seine Aufwartung zu machen. Der preussische Gesandte am italienischen Hof, Graf v. Uxedom, verbleibt noch einige Tage in Berlin. Gestern Abend hat der hiesige englische Botschafter, Lord Loftus, eine Urlaubsreise nach London angetreten. Seine Abwesenheit von hier wird mehrere Wochen dauern. Am Dienstag oder Mittwoch kehrt der französische Botschafter, Hr. Benedetti, von Paris nach Berlin zurück. Die vor einigen Wochen auch hier verbreiteten Gerüchte von einer angeblich nahe bevorstehenden Abberufung desselben sind neuerdings gänzlich wieder verstummt.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Nov. In dem Reichsrath ist es gestern, veranlaßt durch den ultramontanen Abg. Greuter aus Tyrol, zu einer wahrhaft tumultuarischen Szene gekommen. Man beriet die Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag. Der Ausschuss trug darauf an, diese Maßregel für gerechtfertigt zu erklären.

Abg. Greuter bekämpfte die Ausnahmeverfügungen in längerer Rede, in deren Verlauf er behauptet, „daß der Ausnahmezustand nur gegen die nationale Opposition in Böhmen verhängt werden“, und daß „das, was man schützen wollte, das Programm des deutschen Liberalismus sei, welchen man unter den Schätzen der Bajonnette stellen wollte“. Zum Schluss läßt sich der Redner von seiner persönlichen Verstimmlung gegen das jetzige System in Oesterreich so weit hinreißen, daß er sagt: „Die hiesigen Zeitungen haben den Sieg der spanischen Revolution wie einen Triumph begrüßt und uns große Horn gestochen; sie haben die Revolution in den Himmel gehoben; sie reden gar nicht mehr von der Erbprinzeßin, sondern nur von „Frau Isabella“. (Lebhafte Heiterkeit.) Ja man ist hier schon damit zufrieden, daß sie nicht von „Herrn Franz Joseph“ reden!“ Ungeheure Bewegung im Hause und auf der Galerie; die Minister wenden sich entrüstet ab. Auf der Linken und im Centrum erheben sich die Abgeordneten wie ein Mann und rufen: Zurücknehmen! Zur Ordnung! Der Präsident läutet die Glocke. Auf der Galerie ertönen Rufe: Zur Ordnung! Der Lärm steigert sich immer mehr; die Linke ruft dem Präsidenten immer energischer zu, den Redner zur Ordnung zu bringen; endlich weiß sich der Präsident Behde zu verhaseln: Präsi.: „Ich glaube, daß viel erlaubt sein kann, aber diese Worte gehen über alle Grenzen. Ich fordere den Redner auf, seine Worte zurückzunehmen.“ Abg. Greuter: „Gut, gut, ich nehme sie zurück.“ Präsi.: „Ich muß den Hrn. Abgeordneten auch zur Ordnung rufen.“ Abg. Greuter: „Gut, ich nehme diesen Ordnungsruf an.“ (Er will weiter reden, die Linke hört nicht zu. Berichterstatter Dr. Sturm steigt von der Tribüne herab und verläßt den Saal; ihm schließen sich zahlreiche Abgeordnete an. Es ist eine vollständige Auswanderung. Auch die Abgeordneten des Centrum schied sich an, den Saal zu verlassen.) Abg. Greuter (unter großer Antheil): „Hr. Präsident, habe ich das Recht der Rede?“ Präsi.: „Ich habe den Redner zur Ordnung gerufen und glaube, daß ich damit die dem Hause gebührende Genugthuung ertheilt habe. Ich glaube nicht, daß es notwendig sein werde, das Wort zu entziehen.“ Abg. Greuter: „Dieser Ordnungsruf hat mich sehr gefreut“. . . (Rufe der Entrüstung auf allen Seiten. Rufe: Wort entziehen!) Präsi.: „Nun sehe ich mich denn doch genöthigt, dem Redner das Wort zu entziehen. Denn wenn

ein Ordnungsruf, der in der parlamentarischen Debatte doch nur sehr ungenügend angewendet wird, ihn freit, so kann dies das Haus nicht billigen. Ich entgehe dem Redner das Wort." (Bravorufe von allen Seiten des Hauses.) Die Mitglieder der Linken kehren auf ihre Plätze zurück. Greuter mit einigen tyrolischen Abgeordneten verläßt den Saal. Die Sitzung dauert fort.

#### Rumänien.

**Bukarest, 6. Nov.** Der „Etoile“ veröffentlicht eine von hervorragenden Rumänen Siebenbürgens verfaßte, an die Schutzmächte zu richtende Denkschrift, worin über den Druck und die Gesekwidrigkeit Oesterreichs geklagt und Anschluß an die Donaufürstenthümer gewünscht wird.

#### Italien.

**Florenz, 4. Nov.** (Köln. Ztg.) Die Demonstration, welche man gestern als am Jahrestage der Schlacht von Mentana erwartete, ist ganz harmlos verlaufen. Ein paar Hundert junge Hühner, deren es in diesem heißen Lande weniger gibt, als man glaubt, haben eine kleine politische Promenade nach dem Kirchhof San Miniato gemacht unter Vortragung einer Fahne mit der Aufschrift: „Chre Venen, die bei Mentana gefallen!“ Man hielt einige Reden, man machte den Vorschlag, auf dem Plage der Signoria, wo Savonarola's Scheiterhaufen gestanden, der Freiheit einen heiligen Eid zu leisten, und ließ es bei dem Vorschlage bewenden. Zwei Kompagnien Bersaglieri waren unter Gewehr getreten, aber die Vorsichtsmaßregel erwies sich als überflüssig. Auch der Abend ist ohne ernstliche Störung verlaufen.

**Florenz, 7. Nov.** Ein königl. Dekret beruft das Parlament auf den 24. Novbr. ein. — Die offiziöse „Ital. Korresp.“ sagt, bis jetzt sei keine Konvention oder anderes Arrangement von der italienischen Regierung betreffs der römischen Frage abgeschlossen worden.

**Rom, 6. Nov.** Der Papst empfing heute in einer Privataudienz den französischen Vizekonsul Panneville sehr gnädig und sprach seine herzlichsten Gefinnungen für den Kaiser und Frankreich aus. Graf Armand reist am Sonntag nach Frankreich ab.

#### Frankreich.

**Paris, 7. Nov.** Die Königin Isabella ist gestern Abend 1/2 12 Uhr in Paris eingetroffen. Wie der „Figaro“ berichtet, war der Bahnhof auf den Wunsch des Hrn. Mon geräumt und von 16 Polizeiergeanten und einem Friedensoffizier überwacht. Hr. Mon hatte die strengste Instruktion gegeben, daß Niemand bei der Ankunft der Königin zugehen sei. Der Kaiser. Salon am Bahnhof war erleuchtet, und Hr. Mon erwartete dort seine Herrin, als der Zug angekündigt wurde, der aus einem Gepäckwagen und 5 Personenwagen bestand, voran 2 Salonwagen. Man war Morgens von Pau abgereist, hatte in Bordeaux gefrühstückt und in St. Pierre-les-Tours gespeist. Die Königin befand sich im Salonwagen, wo sie Hr. Mon empfing. Der Prinz von Asturien stieg zuerst aus; nach ihm die Königin in schwarzseidenem Kleide; ihre Gesichtszüge, wie die aller anderen Reisenden, 32 an der Zahl, drückten eine sehr große Gleichgiltigkeit aus; nur der Vater Claret schien sehr befriedigt von seiner kleinen Reise. Nach der Königin erschien der König in braunem Ueberrock, dann sämtliche Infanten und Infantinnen in grauen Winterkleidern. Der Infant Don Sebastian trug anscheinend einen photographischen Apparat unter dem Arme. Die Hh. Didon, ehemaliger Direktor der Compagnie der Orleans-Bahn, und de la Panouse, Administrator, waren zugegen; General v. Castellau, Adjutant des Kaisers, erwartete die hohen Reisenden im Kaiser. Salon; er war schwarz gekleidet und trug das Großband des Ordens des heil. Ferdinand. Der Empfang war sehr kurz. Nach demselben nahmen der König, die Königin, Don Sebastian und General Castellau im ersten Wagen Platz; die Infanten in den beiden folgenden, und in den übrigen der ganze Hof. Nachdem die Königin im Pavillon Rohan angelangt war, beurlaubte sich General Castellau, und um 1 Uhr Nachts zog sich die Königin zurück.

Vor ihrer Abreise von Pau haben die Königin Isabella und der König an Hrn. G. v. Auribeau, Präses des Unter-Pyrenäen-Departements, ein Schreiben gerichtet, worin sie den Behörden und der Bevölkerung für die in Pau genossene Aufnahme ihren Dank aussprechen.

Die „France“ widerlegt das Zeitungsgerücht, daß der Kaiser Hrn. Drouin de Lhuys wiederholt in Audienz empfangen habe.

Der „Liberté“ zufolge wäre die Kandidatur des Herzogs von Montpensier seit zwei Tagen entschieden aufgegeben, da derselbe die ihm gemachten Eröffnungen nicht angenommen habe. Der Graf Girgenti, Oberst des Regiments Pavia, ist auf Halbsold gesetzt worden. Dies deutet an, daß ihn die provisorische Regierung in seiner Stellung als Oberst der Armee beläßt. Die Offiziere seines Regiments haben übrigens das gleiche Schicksal gehabt, weil sie bei einem Banket in Cordova „es lebe Isabella, Königin von Spanien!“ gerufen haben. General Novilla, vor kurzem erst zum Generalkapitän von Catalonien ernannt, hat die Stelle als Gouverneur der Philippinen erhalten.

Das an den Börsen von Hamburg und Berlin verbreitete Gerücht über die gefährliche Erkrankung des Barons James v. Rothschild ist unbegründet. Derselbe war zwar von einem Unwohlsein befallen, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung. Rente 71.12 1/2, Cred. mob. 285, ital. Anl. 55.90.

#### Spanien.

**Madrid, 6. Nov.** Der „Gaulois“ schreibt: „Das Haus Baring in London hat für 700 Mill. Realen bei der spanischen Anleihe unterschrieben.“ Cabrera, der dem Prinzen Don Carlos einen Besuch abgestattet hat, ist nach London zurückgekehrt. Hr. Ceallos hat an den „Gaulois“ einen Brief gerichtet, worin er die Angaben widerlegt, als ob er Sekretär der Kaiserin gewesen sei, und ein Schreiben an die spanischen

Karlsten gerichtet habe, worin er ihnen die geheime Unterstützung des Kaisers verspreche. Dieser Tage wird bei Dentu in Paris eine Broschüre unter dem Titel: „Prim und der Prinz von Asturien“ erscheinen, welche sich zur Aufgabe stellt, zu beweisen, daß dessen Kandidatur allein möglich und national sei, wobei sie den General Prim, dem die Rolle des Monk zugebracht wird, durch berechnete Schmeicheleien von seinen Kollegen zu trennen sucht. Zweihundert Aether und Eigentümer von Barcelona haben eine Vorstellung an die Regierung gerichtet, des Inhalts, daß man in der Frage der Abschaffung der Sklaverei mit größter Vorsicht zu Werke gehen möge.

Die Unruhen, welche zu Almeria stattfanden, waren durch die Wiedereinführung der alten Tarife auf Salz und Tabak hervorgerufen. Während der Zivilgouverneur zum Volk sprach, um es zu beruhigen, ward er durch einen lauten Ruf: „Man betrügt Euch! Es lebe Isabella II.“ unterbrochen. Sofort griffen die Freiwilligen zu den Waffen; der, welcher den Ruf ausgestoßen hatte, wurde im Gemüth mit einem Bayonettschiff verwundet, entkam aber. Die Aufregung war alsbald vollständig gestillt. Die Nachrichten von Unruhen zu Malaga und Maestrago werden dementirt.

**Madrid, 6. Nov.** Zahlreiche israelitische Familien von London und Lissabon fragten bei der provisorischen Regierung an, ob dieselbe die früheren Gesetze, welche ihre Verbannung ausschrieben, aufgehoben habe. Die Regierung antwortete bejahend. — Die Zahlung der halbjährigen Zinsen der Staatsschuld ist bis zum Zusammentritt der Cortes geschickt.

**Madrid, 7. Nov.** Ein Vando des Hrn. Benitez, Gouverneurs der Provinz Madrid, kündigt die Organisation eines Dienstes öffentlicher Sicherheit an.

#### Portugal.

Aus Lissabon, 6. Nov., wird gemeldet, daß die portugiesische Expedition von 600 Mann, welche in das Innere von Quilimane (Mozambique) gegen den Negerstamm der Bugahas abgegangen war, von diesem überfallen und größtentheils niedergemacht worden war. Nur 47 Mann mit 8 Offizieren haben sich gerettet. Die Artillerie und die Munitionen waren den Negern in die Hände gefallen. Der Gouverneur von Mozambique war gestorben. Die portugiesische Regierung hat mehrere Dampfer und eine Anzahl von Truppen zur Verstärkung nach Mozambique abgeandt.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 7. Nov.** Die „Berling. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht der „Allg. Ztg.“, daß den griechischen Kamern ein Gesekentwurf (bezüglich der Geldvergütung an den Prinzen Johann) vorgelegt sei, als vollständig unbegründet.

#### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 6. Nov.** Die Direktion der Kaiserl. Bank widerlegt das Gerücht, wonach wegen verbreiteter Falsifikation von 50-Rubelbanknoten der Emissionen von 1864 und 1865 die Einwechslung derselben ganz aufgehört habe. — Gutem Vernehmen nach befißt es sich, daß die Regierung die Kontrahierung einer neuen Anleihe nicht beabsichtigt.

#### Großbritannien.

**London, 7. Nov.** Die preussische Thronrede wird von unseren Wochenblättern nicht minder günstig beurtheilt, als von den übrigen Preßorganen. — Der Earl of Mayo begibt sich heute über Marseille auf seinen Posten als Generalgouverneur von Indien. — In einer der Nischen der St. Pauls-Kathedrale ist ein Monument des verstorbenen Admirals Sir Charles Napier feierlich enthüllt worden. — Die „London Gaz.“ enthält eine Depesche des englischen Gesandten in Japan, Sir Harry Parkes, bezüglich der in der Eröffnung des Hafens von Niigata eingetretenen Verzögerung aus Anlaß der kriegerischen Verhältnisse daselbst.

**London, 7. Nov.** Nachrichten aus Hongkong melden, daß am 20. Okt. das englische Kriegsschiff „Matter“ an der Nordküste der Caparinel-Isle ein totales Wrack wurde. — Die Mannschaft wurde gerettet.

#### Amerika.

Die Präsidentenwahl. Im Jahr 1864, bei den letzten Präsidentenwahlen, dauerte es volle 13 Tage, ehe das Resultat dieses des Atlantischen Ozeans bekannt wurde: diesmal verstrichen kaum 24 Stunden und das Kabel meldete das allseitig erwartete Resultat, den Sieg der republikanischen Partei. Die vor wenigen Wochen stattgehabten Staatswahlen in Indiana, Pennsylvanien und Ohio ließen kaum einen Zweifel über den Ausgang der Präsidentenwahlen, und es blieb nur noch zu sehen, welche Majorität General Grant und Mr. Schuyler Colfax sich zu sichern wußten. Was den Wahlmodus selbst angeht, ist derselbe bekanntlich ein indirekter. Einige Monate vor den Wahlen halten die gegenüberstehenden Parteien sogenannte Konventionen ab — Delegirtenversammlungen, welche von den verschiedenen Staaten der Union beschiedt werden. Auf diesen Konventionen wird über verschiedene Kandidaten durch Ballotage abgestimmt und Derjenige, welcher die meisten Stimmen erhält, wird zum Kandidaten der bezüglichen Partei für die Präsidentschaft bezw. Vizepräsidentschaft aufgestellt. So wurden in diesem Jahr auf der in Chicago gehaltenen republikanischen Konvention General Grant und Mr. Schuyler Colfax, auf der in New-York tagenden demokratischen Konvention Mr. Seymour und Mr. Blair zu den Kandidaten der beiden Parteien ernannt. Die Wahlen selber, an denen jeder Bürger der Union Theil zu nehmen berechtigt ist, finden gemäß einer im 1845 durchgegangenen Kongressakte jedes vierte Jahr, und zwar „am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November“, statt, und am 4. März des folgenden Jahres wird der Präsident inaugurirt. Am vergangenen Dienstag fand demnach die Ernennung des „Wahlkollegiums“ statt, welches aus Delegirten jeden Staates (mit Ausnahme von Virginien, Mississippi und

Texas) besteht. Der Ausgang dieser Delegirtenwahl — jeder Staat stellt so viele Präsidentenwähler, als er Vertreter in beiden Häusern des Kongresses hat — ist entscheidend, da die einzelnen Wähler für die auf der Konvention ernannten Kandidaten ihrer betr. Partei stimmen und demnach eine Zersplitterung der Stimmen nicht möglich ist; obwohl daher der Präsident und Vizepräsident noch nicht förmlich erwählt sind (erst nach einigen Wochen geben die Wähler ihre Stimmen ab), läßt sich durch ein einfaches Rechenrempel herausfinden, wer für die nächsten 4 Jahre das höchste Amt in den Vereinigten Staaten bekleiden soll.

Als vor 8 Jahren Abraham Lincoln erwählt wurde, bestanden die Union aus 33 Staaten mit 303 Vertretern in Senat und Repräsentantenhaus, ernannte demnach auch 303 Wahlmänner. Jetzt sind die Staaten auf 37, und die Zahl der Kongressmitglieder auf 317 angewachsen. Da aber Virginien, Mississippi und Texas von der Theilnahme an der Wahl ausgeschlossen sind, beträgt die Zahl der Präsidentenwähler diesmal nur 294. Von diesen erhielt Grant 206 und Seymour den Rest.

**New-York, 7. Nov.** (Reuter's Office.) Die Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und Bayern und Italien über die gegenseitige Anerkennung des Naturalisationsgesetzes und die Auslieferung nichtpolitischer Verbrecher wurden ratifizirt.

#### Baden.

**Karlsruhe, 9. Nov.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Juli d. J. auf die Hochwürden Patronat unterliegende katholische Pfarrei Völschweil, Dekanat Breisach, den Pfarren Pfaffen Mels in Möggingen gnädig zu ernennen geruht, und ist derselbe am 1. Okt. d. J. kirchlich eingesetzt worden.

**Karlsruhe, 9. Nov.** Gestern Vormittag halb 12 Uhr wurde die diesjährige Generalversammlung der badischen Zweigstiftung der deutschen Schillerstiftung unter verhältnismäßig zahlreicher Theilnahme von Seiten der Mitglieder abgehalten. Den Vorsitz führte Hoftheater-Direktor Dr. Eduard Devrient. Von den auswärtigen Vorstandsmitgliedern waren Hofrath Grimm von Baden und Professor Fidler von Mannheim erschienen. Neben dem vom dem Schriftführer Professor Dr. Köhler gehaltenen Jahresbericht, sowie über die vorgenommenen Erträge und Neuwahlen wird in den nächsten Tagen in der „Bad. Chronik“ eingehende Mittheilung erfolgen.

**Karlsruhe, 8. Nov.** Der hiesige Gemeinderath veröffentlicht im „Tagblatt“ nachstehende Bekanntmachung: „Der vom großen Bürgerausschuß in der Sitzung vom 21. Juli d. J. einstimmig angenommene Antrag des Gemeinderaths und engeren Ausschusses, ein städtisches Gaswerk zu erbauen, hatte neben andern Gründen noch seine berechtigte und gesicherte Unterlage in der schriftlichen, dem Gemeinderath übergebenen Erklärung von über hundert hiesigen Bauherren der Stadt, daß sie vom November 1870 an ihren Bedarf an Gas von dem zu erbauenden städtischen Gaswerk beziehen werden, da die Gemeindegeldbehörde ausgesprochen hat, das Unternehmen ausschließlich zum Vortheil der Gesamteinwohnerschaft zu betreiben, d. h. das Gas um einen Preis abzugeben, welcher die Betriebs- und Verwaltungskosten deckt, das Baukapital verzinst, daselbst nach einem nicht zu kurzen Tilgungsplan abgelöst und ferner noch die Bildung eines nöthigen Reservefonds ermöglicht.“ Wie uns bekannt geworden, hatte eine Anzahl Gaskonsumenten bis jetzt noch nicht Gelegenheit, diese Erklärung unterzeichnen zu können, weshalb wir an dieselben (ihre Namen sind uns der Mehrzahl nach nicht bekannt) hiermit das Ersuchen richten, dieses innerhalb vierzehn Tagen durch Einreichung ihrer Namen in die auf der Gemeindegeld-Kanzlei aufstehende Liste nachträglich thun zu wollen. Wir hoffen, daß der achte selbstbewußte Bürger der hiesigen Einwohner sein zu gründendes eigenes Unternehmen ohne Ausnahme durch Theilnahme an demselben unterstützen wird, und sich so für die Zukunft Vortheile verschafft, welche kein aus Gemeindegeldes Unternehmern zu bieten vermag.“ — Sodann folgen 600 Namen derjenigen Gaskonsumenten, welche oben erwähnte Erklärung bereits unterschrieben haben.

**Heidelberg, 7. Nov.** (N. B. Z.-Ztg.) Mit den Wägen der Würzburger Bahn ist in der letzten Zeit eine große Menge ungarischer Getreides, hauptsächlich nach Frankreich bestimmt, befrachtet worden. Es war noch auf österreichischen Waggonen verladen, wie aus den angebrachten Preisen und Benennungen der Stationsnamen zu erkennen war. — Dieser Tage findet die 3. und letzte Inmatrikulation an hiesiger Universität statt.

**Aus dem Murgthal, 6. Nov.** Der längst gebohte und als notwendig erkannte Plan der Herstellung einer besseren Zufahrtstraße von Gernsbach nach Schloß Eberstein nähert sich endlich der Verwirklichung, worüber sich Jedermann freuen wird, welcher den jetzigen schlechten und gefährlichen Weg von der Klingenkapsel an kennt. Der neue Weg soll bei Gernsbach beginnen und sich in sanfter Steigung an dem Berg hin bis zum Schloß ziehen, wodurch auch einige neue, schöne Aussichtspunkte gewonnen werden. Der nächste Gelände gibt die Stadt Gernsbach unentgeltlich ab, und der sehr maßige Kostenbetrag von 12,000 fl. soll zu einem Drittel von der Großh. Hofkammer und zu zwei Dritteln vom Bauhof getragen werden.

**Aus dem Kreis Lörrach, 8. Nov.** Seit gestern ist das ganze Murgthal in eine Winterlandschaft verwandelt, und die Schneeflocken kontrastiren eigenthümlich gegen die blühenden Weinreben und die noch allenthalben belaubten Bäume. In Neuenweg (2307 Fuß) und in Gernsbach (2497 Fuß Meereshöhe) liegt der Schnee bereits 1 Fuß tief, und kann dort die Straße mit Schlitzen befahren werden. Der gesteigerte Luftdruck dürfte auf baldiger Nordwind und zunehmende Kälte schließen lassen. [Auf dem ganzen Schwarzwalde hat es stark geschneit D. R.]

Die neuen Marktgräser Weine ertrugen sich einer wachsenden Aufmerkbarkeit von Seiten der Kenner. Wir hören, daß die großen Weinbündelungen in Müllheim und Sulzburg beträchtliche Erträge im 68er eingelegt haben und die besten Sorten, welche bekanntlich in Laufen, Weil und Grenzach gezogen werden, ziemlich reich aufgelaufen worden sind. Auch in Ruggen und Müllheim, wo recht gute Weine wachsen, soham in Kirchen, Efringen, Blausingen und Gimmelingen wurden namhafte Verkäufe abgeschlossen.

**Konstanz, im Nov.** Der „Konst. Ztg.“ zufolge wird die diesjährige Theaterfaison erst in der letzten Woche dieses Monats beginnen. Der Direktor Hr. Bittler, dem das Theater diesmal übertragen worden und welcher gegenwärtig unter großem Beifall in Solo

noch, um seiner Kandidatur Gewicht zu verleihen, nämlich ein Blatt, das ihm ganz ergeben wäre. Wir beilen uns, seinen Wünschen zu entsprechen, indem wir uns ganz zur Verfügung der Kandidatur des Hrn. Margouet de Villa stellen.

**Vermischte Nachrichten.**  
Schweyngen, 6. Nov. (Schimper-Denkmal.) Die Ausführung des beschlossenen Grabdenkmals für den berühmten Naturforscher Dr. Schimper ist nunmehr dem Hrn. Bildhauer Sommer in Heidelberg übertragen worden und wird die Aufstellung desselben auf dem Kirchhofe zu Schweyngen im nächsten Frühjahr erfolgen. Nach dem Entwurf wird das Denkmal aus einer von weißem karthagischem Marmor nach dem von diesem Künstler ausgeführten sprechenden ästhetischen Gypsmodell des Verstorbenen anzufertigen und auf einem 6 1/2 Fuß hohen Postamente von grauem Sandstein ruhenden Sockel bestehen, und werden am Sockel und Kapital einfache, aber zierliche Gesimsglieder und den mittleren Theil des Denkmals ein Vorüberhang schmücken. Durch diesen einfachen und gefälligen Entwurf soll Schimper's Anspruchslosigkeit und Einfachheit im Leben ausgedrückt werden. Daß der ganze Entwurf vom Künstler tüchtig und ausgeführt werden, läßt sich aus den mancherlei schönen Arbeiten, die er schon geliefert hat, mit Recht folgern. (Heidelb. Ztg.)

Das katholische Kasino in Landskron ist als politischer Verein erklärt worden.

Frankfurt, 8. Nov. Der Beschluß der Stadtverordneten, unteren Kaiserdom auszubauen, mit einer Spitze versehen und die verzierenden Nebengebäude entfernen zu lassen, ist unerwartet geschehen. Man wußte aus den öffentlichen Verhandlungen, daß die Majorität des Ausschusses sich nur für Wiederherstellung des Zustandes vor dem Brande, also für eine bloße Restauration der Kirche und des Thurms erklärt hatte. Gleichwohl ist der Antrag der Minorität auf Ausbau x. mit 24 gegen 19 Stimmen zum Beschluß erhoben worden, wobei die zugesagte Hilfe des Dombau-Vereins mit vorläufig 15,000 fl., des Schenk des Königs von 20,000 fl. auf 10 Jahre und der Entschädigungsbetrag von etwa 163,000 fl., den die Frankfurter Feuerversicherungs-Anstalt zu zahlen hat, den Ausschlag gegeben haben mögen. Dem Beschluß gemäß wird nun zum Behuf der Feststellung der Pläne und Voranschläge ein Dombaumeister berufen, dem ein Honorar und Gehalt für das Baubüro auf 5 Jahre 9—10,000 fl. jährlich zugesichert sind. — Der gestern vor dem Rügegericht verhandelte Pressprozeß war von einer gewissen prinzipiellen Wichtigkeit. Der Sachverhalt ist folgender: Der hiesige demokratische Wahlverein hat sich auf 24 Exemplare der Berliner „Zukunft“ abonnirt, die er gratis an hiesige Wirtche x. abgeben ließ. Die Polizei erkannte darin eine Uebersetzung des Art. 10 des Pressgesetzes, da die Uebersetzungen keinen Anhaltspunkt geben. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten und ihren Antragsgeber (der „Anstiftung“ beschuldigt) jedoch frei, da er in der Art und Weise des Uebersetzens des Blattes an ein und dieselben bestimmten Personen keine „Colportage“ im Sinne des Gesetzes erkannte.

Frankfurt, 9. Nov. Heute, als am Jahrestag von Robert Klum's Tod, flatterte in aller Frühe von der Reichskathedrale des Domes eine eiserne schwarze Fahne. Da der Thurm seit dem Brand unbenutzt und sehr schwer zugänglich ist, hat die letzte Demonstration nicht wenig überrascht. In früheren Jahren fand man an diesem Tag wohl auch Trauerzeichen, aber an nicht so gefährlichen Orten. Kurz nach 9 Uhr ließ die Polizei die Nierenfahne entfernen.

Kassel, 6. Nov. Die „Hess. Morgenztg.“ schreibt: „Prinz Wilhelm von Hanau hat, dem Vernehmen nach, bei dem künftigen Appellationsgericht dahier gegen seinen Vater, den vormaligen Kurfürsten von Hessen, Klage erhoben wegen erfolgter Zurückziehung der ihm bei Eingehung seiner Ehe vertragmäßig zugesicherten Kapitale von jährlich 10,000 Thalern.“

Kachen, 2. Nov. Dr. Henri Rochefort, der Autor der „L'Assommoir“, hat seit kurzem hierseits eine Wohnung gemietet.

Altona, 6. Nov. Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Bürgermeister v. L. haben als Herrenhausmitglied zu präsentieren.

Reudersburg, 7. Nov. Provinziallandtag. Zur Vorbereitung der Proposition Wiggers, die Stadt Reudersburg zum dauernden Sitz des Provinziallandtages zu wählen, wurde heute das Komitee gewählt. Andere Anträge und Petitionen wünschten Juehoc, Kiel, Hensberg, Neumünster oder Schleswig.

Berlin, 7. Nov. (Kön. Ztg.) Großes und peinliches Aufsehen macht die Nachricht, daß das Provinzialkonsistorium den Antrag des Magistrats auf eine zu Schleiermacher's Andenken in der Kirche zu begehrende Feier zurückgewiesen hat, zumal letztere in einer öffentlichen Patronatskirche stattfinden sollte. Präsident des Konsistoriums ist Hr. Hegel, der Sohn des berühmten Philosophen. Der Magistrat wird nun zunächst wohl die höhere Instanz, den evangelischen Oberkirchenrat, angehen; doch fragt es sich, ob hier ein günstiger Bescheid erlangt werden und ob er, bei der Kürze der Zeit, noch rechtzeitig eingehen wird, da auch sicherlich die Allerhöchste Entscheidung angewendet werden dürfte.

Wien, 8. Nov. Wie die „N. Fr. Presse“ hört, wird die Nationalbank am 15. Nov. mit der Auszahlung von 20% Mill. Gulden an die Aktionäre beginnen.

Jungbrunn, 3. Nov. Gestern wurde ein Plakat an das hiesige Magistratsgebäude angeheftet, welches das erste zivile heilige Aufgebot in Tyrol enthält.

Bern, 8. Nov. Das Bundesblatt enthält das offizielle Verbot, bei der eidgenössischen Staatskasse eingezagene Geldgaben bis zum 31. Okt. Dasselbe weist die Gesamtsumme von 24,508 Fr. 76 Ct. auf.

Paris, 6. Nov. Der „Gaulois“ schreibt: „Paris wird morgen 4 Prätendenten zum spanischen Thron in seinen Mauern haben: Don Carlos, Isabella, den Prinzen von Asturien und Hrn. Margouet de Villa. Die Chancen der drei Ersten sind stark, der Letztgenannte scheint mir, sagt Hr. v. Miranda, die Stimmen aller meiner Landsleute auf sich vereinigen zu müssen, ebensowenig wegen des Unvorhergesehenen seiner Kandidatur, als wegen der Legitimität seiner Rechte, denn er ist der letzte Abkömmling Peters des Grafen von Aragon. Wir haben die Ehre gehabt, in unseren Bureau des legitimierten Erben des grausamen Peter zu empfangen. Er verlangt nur einige Souaven, und wären sie auch nur durch Subscription im dem Bureau des „Univer“ erlangt, eine kleine Anleihe und einige Gesandte, um seine Rechte geltend zu machen. Eins nur fehlte ihm

noch, um seiner Kandidatur Gewicht zu verleihen, nämlich ein Blatt, das ihm ganz ergeben wäre. Wir beilen uns, seinen Wünschen zu entsprechen, indem wir uns ganz zur Verfügung der Kandidatur des Hrn. Margouet de Villa stellen.“

London, 6. Nov. Adermals wird ein trauriges Eisenbahnunglück gemeldet, bei welchem 4 Personen getödtet, mehrere andere lebensgefährlich verwundet wurden und eine große Anzahl Hornvieh umkam. Zwischen Gatcomb und Newham auf der South Wales Railway rief ein Postzug auf einen Viehzug, welcher letzterer außer dem Zugführer 6 Viehtreiber beforderte. Durch den Zusammenstoß wurde das Goupe des Zugführers und mehrere Waggons zertrümmert; der Zugführer und drei der Viehtreiber blieben auf der Stelle todt. Der größere Theil des Viehtransportes kam unbeschädigt an dem erlittenen Beschädigungen wegen auf dem Fleck geschlachtet werden. Das Unglück ereignete sich bei einer Kurve gegen 10 Uhr Abends.

Ueber den Fortschritt der Central-Pacific-Eisenbahn schreibt ein Korrespondent des San-Franzisko-Bulletin u. A.: Ein Bild der regien Thätigkeit bietet die Central-Pacific-Eisenbahn ihrer ganzen Linie entlang; von Sacramento bis zu einem 500 Meilen östlich gelegenen Punkte der Weg durch Fracht-, Bau- und Vorrathszüge belebt, soweit dies das Geleis erlaubt; diesen schließen sich unabhägare Waggons, beladen mit Vorräthen und Baumaterialien aller Art, an. Gegenwärtig beschäftigt die Gesellschaft eine Arbeiterarmee von 10,000 Mann, sowie 3000 aus vier Pferden, Maulthieren oder Ochsen bestehende Gespanne. Diese Arme mit ihrem Troß, bestehend aus Händlern, Marktleuten x., sind die Pioniere, welche den ersten Grundstein zu zahlreichen Ansiedlungen von bleibender Dauer legen. Der ganzen Bahnstrecke entlang entstehen Ortschaften, Dörfer und Städte, die sich bald durch ihren Handel mit dem Innern einen Wohlstand erwerben und als Mittelpunkte für permanente Besiedelung des fruchtbaren, jungfräulichen Bodens zu betrachten sind.

Die zweimal des Tags passirenden regelmäßigen Personen- und Güterzüge bilden nur den kleinsten Theil des regen Verkehrs, und man kann mit Sicherheit behaupten, daß durch den Bau der Central-Pacific-Eisenbahn bereits 15,000 bis 20,000 Personen in bisher unbewohnt gewordenen ihren bleibenden Wohnsitz aufgeschlagen haben. Die Wälder der Sierra Nevada ernteten auf eine Entfernung von hundert Meilen von den Arzibien der Holzschläger und den Meißel-schlägen der Steinarbeiter. In Trüde allein sind 25—30 Sägmühlen in vollem Betrieb, um das nothwendige Bauholz zu liefern; der Trüde-Fuß ist mit Baumstämmen angefüllt, die ihren Weg nach dem Thal nehmen, um in den dortigen Sägmühlen verarbeitet zu werden. Bauholz aller Art ist längs der Bahn aufgeschichtet und wartet auf Beförderung nach den benachbarten Punkten, um zum Bau der Strecke selbst oder zu Schneebädern, Stationsgebäuden, Schuppen, Wohnhäusern u. s. w. verwendet zu werden; 70 Lokomotiven und mehrere Hundert Waggons sind mit dem Transport unaufhörlich beschäftigt. Fünfhundert Tonnen Baumaterialien gehen jeden Tag über die Sierra Nevada, deren höchster Punkt 7030 Fuß über der Meeresfläche erhaben, nach der „Front“, welche sich gegenwärtig ca. 400 Meilen östlich von Sacramento befindet.

Je näher der Winter rückt, um so riesigere Anstrengungen werden gemacht, um vor Eintritt der Schneefälle so viel von der Strecke, als nur möglich, in fahrbaren Zustand zu bringen, Baumaterialien zu transportieren und die Schneebäder zu vollenden. Denn sobald Schnee weiter einsetzt, muß das rege Leben verflümmen, und die ganze Arbeit wird sich dann darauf beschränken, die Strecke stets von Schnee frei und in betriebsfähigem Zustand zu erhalten. Deshalb ist man bemüht, den Schienenweg vor Eintritt des Winters so weit als möglich zu vollenden. Bis Winnemucca, einem Platz 324 Meilen östlich von Sacramento, laufen bereits regelmäßige Personenzüge; weitere 24 Meilen, fast bis Emigration Canyon, sind mit Schienen belegt; 20 Meilen darüber hinaus ist die Strecke bereits vollständig gradirt und eine starke Arbeiterabtheilung ist mit Herstellung des Bahnbettes für noch weitere 50 Meilen beschäftigt.

Die Entfernung von Sacramento bis zur Nordspitze des Salzsees beträgt 651 Meilen; 348 Meilen davon sind gegenwärtig in betriebsfähigem Zustand, und jeden Tag werden durchschnittlich weitere 2 1/2 Meilen mit Schienen belegt. Es hängt demnach lediglich von den Transportmitteln und dem Wetter ab, wann der Salzsee erreicht werden wird. Das Gradiren kann in einem Zeitraum von 3 Monaten beendet sein, denn eine andere Arbeiterabtheilung, die von den Normonen vertragmäßig beschäftigt wird, hat die Gradirung von 100 Meilen dieses Salzsees übernommen. Ist aber das Bahnbett fertig, ehe der Boden gefriert, so können den Winter über Schienen so rasch gelegt werden, als das Material zu transportieren möglich ist. Fünfhundert Tonnen Baumaterial aller Art — Schwellen, Schienen, Bolzen, Nägel, Schienenhölzer x. — sind für zwei Meilen Bahngelände erforderlich, und für den Transport desselben über die zum Theil sehr steil ansteigende Sierra sind täglich ungefähr 50 Waggons und 10 Lokomotiven nothwendig. Da der Transport von Baumaterial die verfügbaren Transportmittel der Gesellschaft in so ausgedehntem Maße in Anspruch nimmt, ist dieselbe gezwungen, einen großen Theil von Frachtgut zurückzuweisen.

Die Gesellschaft strebt nach einem großen Ziele — sie will sich das Eigentumsrecht auf die ganze Strecke nach dem Salzsee, sowie die Kontrolle des Handels von Utah, welches jetzt schon eine Bevölkerung von 200,000 Seelen aufweist, die jährlich um 10 Proz. zunimmt, sichern. Nach dem gleichen Ziel strebt die Union-Pacific-Eisenbahngesellschaft, doch hat die Central-Pacific-Gesellschaft derartige Eintrachtungen getroffen, daß sie mit Sicherheit hofft, die Nordspitze des Salzsees zuerst zu erreichen, bezw. sogar noch darüber hinaus zu kommen, ehe die gesetzlich vorgeschriebene Verbindung mit der Union-Pacific-Eisenbahn hergestellt ist. Beide Gesellschaften haben ungefahr die gleiche Entfernung bis zu einem bestimmten Punkte nördlich vom Salzsee zurückzulegen, und von den 1725 Meilen zwischen Sacramento und Omaha bleiben im Ganzen nur noch ungefähr 500 Meilen Bahn zu bauen. Jenwärts der Sierra Nevada und auf den Ebenen Utahs ist das Wert des Gradirens mit seinen Schwierigkeiten verknüpft, da das Land eine von Thälern durchzogene Hochebene ist; man braucht nur dem Lauf der Flüsse zu folgen und mit geringer Nachhilfe kann die Erdoberfläche zur Aufnahme von Schienen hergerichtet werden. Nur mit Mühe kann man sich vorstellen, daß auf demselben Wege, auf welchem jetzt mit reisender Geschwindigkeit das Dampfgeschloß dahinbraust, die langen, mit Ochsen bespannten Waggons der Auswanderer ihren beschwerlichen Weg langsam verfolgten; doch erst dann, wenn man dies bedenkt, erkennt man den vollen Werth der Pacific-Eisenbahn und weiß den Unternehmungsgeist und die Energie dieser mächtigen Gesellschaften vollständig zu würdigen.

Δ Karlsruhe, 3. Nov. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) Von den auf der heutigen Tagesordnung stehenden drei Fällen ist einer durch den Verzicht des Recurrenten weggefallen. In dem einen der beiden heute verhandelten Fälle kam es nicht zum Erkenntnis, weil noch eine Verwerfung nöthig befunden wurde. Der andere Fall betraf die Beschwerde des Josef Glö und Genossen von Dörlinbach wegen des Bürgergenusses daselbst.

Mehrere Gemeinden des Amtes Ettenheim, darunter die Gemeinde Dörlinbach, besaßen einen gemeinschaftlichen Genossenschaftswald, der im Jahr 1807 unter dieselben nach dem Maßstab der Seelengab vertheilt wurde. Der Gemeinde Dörlinbach konnte auf ihrer Gemerkung nicht so viel Wald überlassen werden, als ihr nach jenem Verhältnis gebührte; sie erhielt deshalb zur Ausgleichung 6000 fl. baar, welche Summe sofort zum Ankauf von Wald, Wiesen und Ackerfeld verwendet ward. Die Bürger der betreffenden Gemeinden hatten früher in dem Genossenschaftswald ein unbegrenztes Besolungsrecht, welches jedoch später beschränkt wurde. Nach der Vertheilung desselben erhielten die Bürger von Dörlinbach aus dem Gemeindegeld 1 1/2 Klafter Gahholz, während der Mehrertrag des Waldes, sowie der Ertrag der Acker und Wiesen der Gemeinde in die Gemeindefasse floß. Im Jahr 1857 wurde zum Zweck der Schuldentilgung eine Verminderung der Holzgaben auf 1 Klafter 13 Wollen für die Dauer von 10 Jahren beschloffen.

Im März d. J. erhoben 87 Bürger von Dörlinbach bei dem Bezirksamt Beschwerde wegen des dortigen Bürgergenusses und stellten das doppelte Begehren:

- 1) den Gahholzbezug von 1 1/2 Klafter wieder herzustellen;
- 2) dem Bürgermeister aufzugeben, daß er eine Versammlung und Abstimmung der sämtlichen Genußberechtigten darüber veranstalte, ob nicht der ganze Ertrag des Waldes jeweils zu vertheilern und der Erlös nach Abzug der Laften und Verwaltungskosten, und ebenso der Ertrag der Gemeindegeldern und Acker unter die genußberechtigten Gemeindeglieder zu vertheilen sei.

Dem ersten Begehren hatte die Gemeindebehörde schon vor Erhebung der Klage stattgegeben, weshalb dasselbe als erledigt erscheint. Mit dem andern Begehren wurden die Beschwerdeführer durch das vom Bezirksrath Ettenheim als Verwaltungsgericht erlassene Erkenntnis abgewiesen, weil ein Gemeindebeschluß, wie ihn die Beschwerdeführer herbeizuführen wünschten, nach den §§ 113, 131, 65-102-104 G.O. ungültig wäre und daher auch dem Antrag auf Anordnung einer beschließigen Abstimmung nicht stattgegeben werden könne.

Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof hob dieses Erkenntnis auf dagegen ergriffenen Rekurs als unzulässig erlassen auf, da es sich hier nicht um einen zur verwaltungsgerichtlichen Kompetenz gehörigen, öffentlich-rechtlichen Anspruch Einzelner an die Gemeinde, sondern um eine Beschwerde über die Dienstführung des Bürgermeisters handelt, deren Erledigung allein den Verwaltungsbehörden zusteht. (§ 6 Z. 4. Verw.-Ges.)

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ging, erbeibt von Hrn. August Bolten, William Miller's Nachf., am 4. November von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Nach einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 54 Passagiere in der Kajüte, und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 650 Tons Ladung.

w. Mannheim, 5. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Gegend, 200 Zollpfd. 12 fl. 30 G., 12 fl. 45 P., ungarischer 12 fl. 30 G., 12 fl. 45 P., fränkischer 12 fl. 30 G., 12 fl. 36 P. — Roggen, eff. 10 fl. 15 G., 10 fl. 20 P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. 36 G., 10 fl. 45 P., ungarische 10 fl. 30 G., 10 fl. 45 P., württembergische 10 fl. 45 G., 10 fl. 50 P., Pfälzer prima 10 fl. 54 G., 11 fl. — P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 40 G., 4 fl. 45 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 12 fl. 30 P. — Delfamen, deutscher Kothreps — fl. — G., 17 fl. — P. — Bohnen — fl. — G., 13 fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weizen — fl. — G., — fl. — P. — Klebsamen, deutscher I. 27 bis 28 fl. G., — fl. — P., II. — fl. — G., 26 fl. 30 P., Luzerner — fl. G., — fl. — P. — Gparsette — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Fass) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 15 P., sahweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rüßöl, effektiv Inland, sahweise — fl. — G., 19 fl. 15 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 48 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 36 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. Z.) transit (150 Litres) — fl. — G., 20 fl. 30 P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 30 P. Weizen und Roggen flau, Gerste fest, Hafer unverändert. Leinöl, Rüßöl und Petroleum gleichfalls ohne Aenderung.

**Marktpreise.**  
Karlsruhe, 7. Nov. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 4. Nov. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 17 fl. 15 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 15 kr.; Mehl in 3 Sorten 13 fl. — kr.  
In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 55,461 Pfd. Mehl.  
Eingeführt wurden vom 29. Okt. bis 4. Nov. 114,268 Pfd. Mehl.  
Davon verkauft . . . . . 169,729 Pfd. Mehl.  
Blieben aufgestellt . . . . . 129,762 Pfd. Mehl.  
39,967 Pfd. Mehl.

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz ist weiter bei und eingezogen von R. 4 fl., von F. B. 3 fl.; im Ganzen 196 fl. 12 kr.  
Karlsruhe, den 9. Nov. 1868.

Expedition der Karlsruher Zeitung.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Dienstag 10. Nov. 4. Quartal. 121. Abonnementsvorstellung. **Wie es euch gefällt**, Lustspiel in 3 Akten, von Schlegel. Nach Schlegel's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Ed. Devrient. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

